Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

4.7.1876 (No. 157)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. Juli.

№ 157.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Telegramme.

† **Darmstadt**, 1. Juli. Die Zweite Kammer nahm in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, die Weinsteuer betreffend, mit allen gegen 9 Stimmen an und bewilligte 45,000 Mark außerordentliche Staatsunterstützung für die Gemeinde Heidesheim.

† **Darmstadt**, 2. Juli. Kaiser Wilhelm ist Nachmittags 1 Uhr von Mainz kommend hier eingetroffen und sogleich nach Jugenheim weitergereist, welches er heute Nachmittag 4 Uhr zu verlassen gedenkt.

† **Wien**, 1. Juli. Die „Politische Korrespondenz" veröffentlicht einen telegraphischen Auszug aus dem serbischen, bis jetzt aber noch nicht veröffentlichten Kriegsmanifeste. Darnach schildert letzteres die seit Ausbruch des Aufstandes unerträgliche Lage Serbiens, welche Alles unterlassen habe, was das Werk der Pacifizirung erschweren konnte, während die Pforte Serbien mit einem eisernen Gürtel umgeben habe. Das Manifest bezeichnet es als unmöglich, länger in den Grenzen der Mäßigung zu verbleiben, macht die Pforte für das Blutvergießen verantwortlich und versichert, daß an der Seite der Serben die Montenegriner, Herzegowiner, Bosniaken, Bulgaren kämpfen und die Griechen nicht lange warten lassen würden. Das Manifest forderte die Armee zur Achtung der Grenzen Oesterreichs auf, welches durch den huldvollen Schutz vieler Herzegowiner Brüder ein Recht auf Serbiens Dankbarkeit erworben hätte.

Die „Polit. Korresp." meldet aus Belgrad, daß Serbien wahrscheinlich die Offensive ergreifen werde. Die Ueberschreitung der Grenze bei der Drina durch die Armee des Ranko Alimpits soll morgen erfolgen. — Mehrere Abendblätter melden, daß die Pforte ein Zirkular an die Großmächte erlassen werde, worin sie die Verantwortung für den Krieg Serbien zuschiebt und den Fürsten Milan, aus dem türkischen Vasallenverbande ausgeschieden, als Empörer erklärt.

† **Wien**, 1. Juli Der Kaiser hat, wie die „Politische Korrespondenz" meldet, dem hiesigen russischen Botschafter v. Nowikow das Großkreuz des Stefansordens verliehen. Der bisherige türkische Botschafter Aurifi Pascha hat heute dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht und reist morgen nach Konstantinopel ab. Ferner empfing der Kaiser heute den neuen italienischen Botschafter, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen.

† **Wien**, 2. Juli. In einer Extraausgabe der „Politischen Korrespondenz" wird der Wortlaut der serbischen Kriegsproklamation veröffentlicht. Aus Belgrad wird derselben Korrespondenz gemeldet: Den Bosniern wird durch Proklamation angezeigt werden, daß allerorts neue Behörden im Namen des Fürsten Milan eingesetzt werden sollen. In den nächsten Tagen geht von Belgrad ein Spezialgesandter nach Athen. — Aus Ragusa berichtet die genannte Korrespondenz, daß die bisher bei Gacko befindliche türkische Armee sich nunmehr bei Mostar konzentrire.

† **Wien**, 2. Juli. Feldzeugmeister v. Ramming, Hauptmann der Arcieren-Leibgarde, ist gestorben.

† **Basel**, 1. Juli. Die „Basler Nachrichten" melden, daß heute Mittag in Bern der russische Revolutionär Bakunin gestorben ist.

† **Paris**, 2 Juli. Der „Agence Havas" zufolge wird das Mittelmeer-Geschwader am Dienstag Toulon verlassen; derselben wird ferner aus Ragusa gemeldet, der Fürst von Montenegro habe gestern Cettinje verlassen.

† **Paris**, 2. Juli. Die „Agence Havas" meldet: Die neuesten Berichte aus Cettinje erwecken die Befürchtung, daß Montenegro sich am Kriege betheiligen werde. Auf die Anfrage der betreffenden Regierungen hat sich die französische Regierung dahin geäußert, daß ihr die Ernennung des Grafen Wimpfen zum österreichischen und des General Cialdini zum italienischen Botschafter genehm wäre.

† **London**, 2. Juli. Der „Observer" erfährt, daß der Botschafter Lord Odo Russel in Berlin, der zur Zeit hierher beurlaubt ist, wegen der Dinge im Orient demnächst nach Berlin zurückkehren werde.

† **Ragusa**, 2. Juli. Die Nachricht, daß der Fürst von Montenegro von den Insurgenten zum Fürsten der Herzegowina proklamirt sei, wird als unrichtig bezeichnet; vielmehr haben die versammelten Insurgentenführer nur eidlich gelobt, die türkische Regierung nicht mehr anzuerkennen und im Falle einer Okkupation der Herzegowina durch den Fürsten von Montenegro diesem keinen Widerstand entgegenzustellen. Die bisher längs der Grenze zerstreuten Insurgenten sammeln sich bei Banjani zur Bildung eines Corps, dessen Stärke sich auf 7000 Mann belaufen soll.

† **Konstantinopel**, 2. Juli. Am Donnerstag hat der serbische Abgesandte dem Großvezier ein Schreiben seines Fürsten überreicht, worin die Vereinigung Bosniens und der Herzegowina mit Serbien unter der Oberherrschaft der Pforte gefordert wird; letztere betrachtet diesen Anspruch als unzuläßig. — Die suspendirten Zeitungen „Courrier d'Orient", „Levant Herald" und „Stamboul" werden von Montag an wieder erscheinenen.

† **Pernambuco**, 1. Juli. Die Kabelleitung zwischen hier und Bahia ist unterbrochen.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich vorigen Samstag, den 1. Juli, Nachmittags 1 Uhr 40 Min., mit dem Erbgroßherzog nach Pforzheim begeben, um die dort von dem Badischen Gartenbau-Verein veranstaltete Blumenausstellung zu besichtigen. Ihre Königlichen Hoheiten wurden bei dem Eintreffen in Pforzheim von dem Großh. Stadtdirektor, den beiden Bürgermeistern der Stadt und dem Ausstellungs-Comité am Bahnhofe empfangen und von da aus in den Garten der Herren Gesell geleitet, welche ihr Anwesen zur Veranstaltung der Blumenausstellung bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatten. Höchstdieselben verweilten daselbst über anderthalb Stunden, nahmen hierauf in der Wohnung der Herren Gesell die angebotene Erfrischung ein, besuchten sodann noch die Kunstgewerbe-Schule und kehrten um 5 Uhr nach Karlsruhe zurück.

♂ **Berlin**, 1. Juli. Der preußische Staat ist seit heute um fast 22 Q.-Meilen vergrößert: mit dem 1. Juli tritt das Herzogthum Lauenburg als Kreis dieses Namens mit seinen etwa 50,000 Einwohnern in den Staatsverband der Monarchie ein. Verlieren wird dadurch voraussichtlich nur der Fürst Bismarck, nämlich seinen bisherigen Titel als Minister für Lauenburg, dessen Verwaltung nunmehr von den verschiedenen preußischen Ressortministerien ausgeht. Da gleichzeitig in dem neuen Kreise die preußische Verfassung in Kraft tritt, so hat derselbe bereits bei den bevorstehenden Wahlen einen Vertreter in das Abgeordnetenhaus zu wählen, Dem Vernehmen nach soll auch die Berufung eines Mitgliedes in das Herrenhaus aus dem neuen Kreise beabsichtigt sein.

Am heutigen Tage beging das „Militär-Wochenblatt" die Feier seines 60jährigen Bestehens. Da das 50jährige des Krieges von 1866 wegen nicht hatte gefeiert werden können, so fand heute die Feier in Art eines geselligen Zusammenseins der Freunde und Mitarbeiter des Blattes statt. Dem Redakteur, General v. Witzleben, war die zweite Klasse des Rothen-Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Dr. Tolche, Besitzer der Mittler'schen Verlagshandlung, die das Blatt seit 1816 druckt, die vierte Klasse desselben Ordens verliehen worden. Ein trefflicher Vortrag von Hauptmann Jähns über die Geschichte des Blattes leitete den Abend ein. Den Toast auf den Kaiser brachte der General der Infanterie v. Ollech, Direktor der Kriegsakademie, aus, anknüpfend an den 1. Juli 1657, den Geburtstag des ersten Königs von Preußen. Dann folgten launige und ernste Tischreden, u. A. eine treffliche von Geh. Hofrath Schneider, dem ältesten (seit 1833) Mitarbeiter des Blattes, das zu solchen u. A. zählte die Feldmarschälle Graf Wrangel, Roon, Moltke, die Generale v. Kirchbach, v. Fransecky, v. Stiehle u. A. m.

Der Setzer-Strike hat sein Ende noch nicht erreicht; voraussichtlich wird derselbe nach dem Sonntage, an welchem als dem ersten im Monate, die Leute hier besonders viel Geld ausgeben, einen etwas anderen Charakter annehmen. Der Zuzug von Setzern von außerhalb nimmt übrigens guten Fortgang, so daß die Hauptverlegenheit der hiesigen Zeitungen wohl als beseitigt gelten kann. Ein Nachgeben der Verleger ist nicht zu erwarten; Diejenigen, welche es gethan, wie die „Vossische Zeitung", haben hier, auch im Publikum, an Achtung entschieden verloren, was sie sonst gewonnen haben könnten.

♂ **Berlin**, 2. Juli. Der Entwicklung der serbisch-türkischen Frage folgt man selbstverständlich hier mit der größten Aufmerksamkeit und haben die zum Theil sensationellen Nachrichten der letzten Tage nicht verfehlt, unser Publikum mehr oder weniger in Aufregung zu setzen. Das gestern Abend hier angelangte, von den heutigen Morgenblättern veröffentlichte serbische Kriegsmanifest, in dessen Authenticität wohl kaum ein vernünftiger Zweifel zu setzen ist, zeigt, daß die Krisis dort einen immer rascheren Verlauf einnimmt, der es mindestens zweifelhaft erscheinen läßt, ob die angeblichen Vermittlungsversuche der Großmächte noch einen Erfolg haben können. Das Einzige, was noch einen Druck auf die Kriegslust der serbischen Regierung auszuüben vermöchte, wenn es nicht auch dazu schon zu spät ist, wäre das Verweigern der nöthigen Geldmittel, und in der That heißt es neuerdings, daß die Bemühungen Serbiens um das Zustandebringen einer Anleihe bisher weder in England noch in Rußland Erfolg gehabt hätten. Indeß ist diese Nachricht noch keineswegs verbürgt, und selbst

---

C.Z. Die Proben zum „Ring des Nibelungen".

Bayreuth, 1. Juli. Die Korrespondenz Zimmermann schreibt: Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß wir vor einem entscheidenden Wendepunkte in der Entwicklung der deutschen dramatischen Kunst stehen. Und es wäre ein Irrthum, wenn man glaubte, daß das, was sich jetzt hier vorbreitet, nur für die Oper und die Musik von Wichtigkeit sei. Was mit der Aufführung des „Ringes des Nibelungen" erreicht werden soll, geht weit über diese Gebiete hinaus, es hat eine für das gesammte geistige Leben der Nation tief eingreifende Bedeutung. Auf Eines möchte ich nun die Aufmerksamkeit besonders hinlenken: Es ist in weiteren Kreisen noch nicht genügend die Einsicht zum Durchbruch gekommen, daß es bei den Werken Richard Wagners — und ich will gleich hinzufügen bei allen dramatischen und musikalischen Kunstschöpfungen — nicht nur darauf ankömmt, daß man sie überhaupt aufführt, sondern eben so sehr, wie sie zur Aufführung kommen. Die Werke unseres Meisters haben bereits einen gewaltigen Umschwung im öffentlichen Kunstleben herbeigeführt, aber ein überaus wichtiger Schritt ist noch zu thun. Denn nicht allein darum handelt es sich, daß auf dem Gebiete der Oper zu den vorhandenen Meisterwerken einige neue hinzugekommen sind, sondern dies ist die Hauptsache, daß der Begriff der Oper in dem herkömmlichen Sinne beseitigt werden, und an dessen Stelle der des wirklichen Dramas treten soll. Ein Drama ist aber nur möglich, wo Charaktere von eigenartigem Gepräge mit einander in Berührung kommen. Zu ihrer Gestaltung würde aber der bloß musikalisch gebildete Sänger nicht ausreichen; hier bedarf es des Schauspielers, der sich gewöhnt hat, unmittelbar die von ihm darzustellenden Lebensvorgänge wieder zu geben. Und dies ist nun eines der Ziele, welches durch das Wirken unseres Meisters zum Theil schon erreicht worden ist, aber in noch höherem Grade erreicht werden soll, nämlich: unsere Opernsänger zu wirklichen, den ganzen Menschen repräsentirenden Künstlern zu erheben. So großes Gewicht ich nun darauf lege, daß bei Richard Wagner Alles vor allem Anderen vom dramatischen Standpunkte aus erfaßt werde, so würde man wiederum in einen entgegengesetzten Irrthum verfallen, wenn man meinte, daß seine Werke nicht ebenso wie die Schöpfungen seiner großen Vorgänger: Gluck, Mozart, Weber ausgeichnet gebildete Sänger erheischten. Es gilt hier nicht, vorhandene Vorzüge aufzugeben, sondern ihnen neue hinzuzufügen. Wie wäre auch der von so gewaltiger leidenschaftlicher Gluth erfüllte lyrische Melodienzug, der in der „Walküre" hervortritt, in der rechten Weise auszuführen, wenn die Künstler sich nicht als Meister des Gesanges zu erweisen vermöchten!

Allerdings verlangt Wagner außer dieser Fähigkeit auch noch eine andere. Gerade bei den Proben des „Rheingold" konnte man sehen auf welche Weise die neue Art der Gesangssprache ausgeführt werden müßte, die unser Meister geschaffen, und durch welche es ihm eben gelungen ist, jeden Widerstreit zwischen den Anforderungen des dramatischen Dialogs und dem musikalischen Empfindungsausdruck aufzuheben. Die gewöhnlich auf oberflächlicher Kenntniß beruhende Annahme ist die: in Wagners Werken fänden sich bloß Recitative in den hergebrachten Formen. Dies ist ganz falsch. Wagners Weise, musikalisch zu sprechen, hat mit dem Recitative der alten „Oper" wenig gemein, und es ist zweifellos, daß die von ihm vollzogene Verbindung von Sprache und Gesang bei Weitem musikalischer ist, als das früher übliche Recitativ. Aber vornehmlich dies ist von Bedeutung, daß bei Wagner der Ausdruck der Empfindung, stets frei von allem falschen Pathos, durchaus den Stempel der Natürlichkeit an sich trägt, und daß wir uns niemals von den Fesseln einer schablonenhaften Form beengt fühlen, die in den gewöhnlichen Recitativen eine so ernüchternde Wirkung ausübt. Bei Meister Wagner gehen eben jene Momente, in denen das Schwergewicht auf das Wort und den Willensausdruck gelegt werden muß, und jene Stellen, in denen Gefühl und Empfindung zu überwiegen haben, wie unmerklich in einander über und bilden nach außen hin eine organisch abgeschlossene Einheit.

Es kann nun schon jetzt ausgesprochen werden, daß die Sänger sich ganz vortrefflich in diesen neuen Styl der dramatischen Rede zu finden wissen. Ueberhaupt ist es überraschend, wie vorzüglich die Individualität eines jeden einzelnen Künstlers zu der ihm übertragenen Aufgabe paßt. Hier zeigt sich der eminente Scharfblick des Meisters, der, wie kein anderer, durch die reichste Erfahrung befähigt war, aus dem so verwirrenden Getriebe unseres Opernwesens seine Kräfte so auszuwählen, daß wir sehen, welcher Fond künstlerischen Vermögens und ächter dramatischer Begabung auch bei den deutschen Sängern sich vorfindet. Wie wäre auch ein besser geeigneter Repräsentant für die gewaltige Persönlichkeit Wotan's zu finden, als Meistersänger Betz, ein Künstler, der sein machtvolles Organ mit überlegenem und tief eindringendem geistigen Verständnisse stets im Dienste einer großartigen Willensenergie zu verwenden versteht. Und ebenso überrascht der vorzügliche Sänger Herr Hill aus Schwerin durch die dämonische Leidenschaft und sinnliche Gluth des Ausdrucks, mit der er den Nibelungen Alberich zur Darstellung bringt. Herr Schlosser aus München wiederum gibt schon im „Rheingold" in der Gestaltung des „Mime" ein wahres Kabinetsstück des sicheren Erfassens des ganzen Charakters wie jedes kleinsten Details; dabei besitzt dieser Künstler die ganz besondere Fähigkeit, jede Bewegung des Körpers in drastischer Weise mit dem Ausdruck der Rede und der Situation in Einklang zu bringen. — Mit graziöser Leichtigkeit und spielender Beherrschung bewegt sich Herr Vogl aus München in der Rolle des „Loke", dieses Mephistopheles der germanischen Götterwelt. Und wer vermöchte das wuchtig derbe Auftreten des Riesen „Fasolt" besser in Spiel und Gesang auszuführen, als der Vertreter dieser Rolle, Herr Reichenberg aus Graz mit seiner tiefen, eine seltene Kraft und Fülle besitzenden Baßstimme. — Herr Eilers aus Koburg versteht es ganz vortrefflich, den intelligenteren und dabei selbst zarteren Regungen zugänglichen Charakter Fasolts zu erfassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wenn sie sich bestätigen sollte, bleibt es zweifelhaft, ob bei der bereits so weit fortgeschrittenen Bewegung in Serbien der Krieg noch inhibirt werden könnte. Im wohlverstandenen Interesse des serbischen Volkes sowohl wie der Entwickelung der orientalischen Frage bleibt es sogar zu wünschen, daß die serbische Regierung die nöthige finanzielle Unterstützung findet, denn ohne dieselbe könnte der beginnende Krieg leicht den Charakter eines Vernichtungskampfes annehmen, dessen Ausgang unberechenbar wäre. Was die Nachricht von der erfolgten Absetzung des Fürsten Milan, als eines ungetreuen Vasallen, Seitens der Pforte anlangt, so ist dieselbe in dem gegenwärtigen Stadium der Verwicklung ohne allen Werth; die Mittheilungen über die angebliche Neutralitätserklärung Montenegro's und die loyale Haltung der griechischen Regierung sind gleichfalls ohne besonderes Gewicht, da sie im äußersten Falle nur einen schwachen Damm bedeuten, der durch die Ereignisse leicht umgerissen werden kann.

Wie wir hören, haben sich die hannöverschen Abgeordneten vor ihrer Abreise von Berlin hier versammelt, um sich über ihre Haltung bei den nächsten Wahlen zu besprechen. Vier derselben, heißt es, gedächten ihr Mandat niederzulegen, nämlich die Abgg. Laporte, Hr. Bening, Hillingh und Heiliger, und soll für dieselben sofort in die Wahlagitation eingetreten werden. In den übrigen Wahlkreisen würde man dagegen mit mehr Muße vorgehen und namentlich Bedacht darauf nehmen, den Agrariern entgegenzutreten, insbesondere wo diese mit den Konservativen und den Welfen paktiren. An die Spitze der so organisirten Wahlbewegung würde dem Vernehmen nach der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, Hr. v. Bennigsen, treten. — Die Reichs-Justizkommission wird morgen ihre Sitzungen schließen, nachdem sie im Ganzen in 160 Plenarsitzungen und 80 Spezial-Kommissionssitzungen (die verschiedenen ad hoc gebildeten Submissionen ungerechnet) die ihr übertragene Aufgabe erledigt hat. Wie wir hören, ist es Seitens der Kommission in Aussicht genommen, im September nochmals zu einer Berathung zusammenzutreten, falls der Bundesrath es wünschen und für nöthig erachten sollte. Was die Arbeiten selbst anlangt, so verlautet, daß in den Kreisen der Kommission die juristisch-technischen Fragen sämmtlich als zur Zufriedenheit erledigt angesehen werden, daß einzelne Punkte der materiellen Gesetzgebung jedoch, namentlich die politischen und Preßvergehen betr., dem Reichstage zur Behandlung vorgelegt werden sollen. Der Vorsitzende der Kommission wird, wie wir hören, in der Schlußsitzung den Antrag stellen, daß über die Berathungen ein schriftlicher Bericht verfaßt und gedruckt wird, der indeß, ohne Wiedergabe von Details, nur den allgemeinen Gang der Verhandlungen darstellen soll. — Nachdem mit Schluß der parlamentarischen Session für unsere höheren Verwaltungsbeamten die übliche Sommerruhe eingetreten ist, bringt der „Staatsanz." täglich neue Listen von Badereisenden aus den genannten Kreisen. Auch der Handelsminister hat einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten, den er vermuthlich außerhalb Berlins verbringen wird, und der Staatsminister Dr. Delbrück, der noch immer in der Rubrik der aktiven Staatsbeamten aufgeführt wird, ist amtlicher Meldung zufolge nach Kissingen gereist. Ob zum Kurgebrauch oder in dienstlichen Angelegenheiten, ist dabei nicht vermerkt.

H **München**, 1. Juli. Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern Abends von Hohenschwangau, woselbst er der Königin-Mutter Besuch erstattete, hier eingetroffen.

Die „Neue Würzburger Zeitung" schreibt: „Man glaubt annehmen zu dürfen, daß der Kronprinz des Deutschen Reiches den Divisionsmanövern in Unterfranken und dann den Manövern der Kavalleriedivision beiwohnen wird.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 2. Juli. Oesterreich bereitet sich vor. Die Offiziere, auch der Reserve und Landwehr, haben ihre volle Feldausrüstung zu beschaffen, ein Theil der Reservetruppen wird bereits auf den Stand der Feldtruppen gebracht, die Grenzbewachungs-Truppen sind bedeutend verstärkt und die Eisenbahnen angewiesen, sich für noch weitere größere Transporte vorzusehen; die Friedensmanöver sind schon theilweise abbestellt, die Donau-Panzerschiffe sind in Bewegung und die Landwehr ist für den Mobilisirungsfall vorbereitet und organisirt. Auch die Wiener Zeitungen übrigens haben sich gerüstet; sie werden sämmtlich wieder die seit Jahren eingegangenen Montags-Morgenblätter ausgeben.

Daß, den ursprünglichen Dispositionen entgegen, auch Fürst Gortschakow und Graf Andrassy gleichzeitig mit ihren Kaiserlichen Herren in Reichstadt eintreffen, wissen Sie bereits. (S. Nachschrift.) Fürst Gortschakow, füge ich hinzu, wird auf der Reise dorthin Gelegenheit nehmen, mit dem in Kissingen verweilenden Fürsten Bismarck zu konferiren.

Für Wotans Gemahlin Frigga hat der Meister in Frau Satler-Grün aus Koburg eine Vertreterin gefunden, deren klangvolles Organ und edle Ausdrucksweise uns sofort sympathisch berührte. Aller Reiz jugendlicher Schönheit und Anmuth umstrahlt Fräulein Haupt aus Kassel, bei welcher sowohl ihre ganze Persönlichkeit wie der Charakter ihrer Stimme wie prädestinirt erscheint, die Göttin der ewigen Jugend uns vorzuzaubern. — Mit tief eindringendem Verständnisse weiß Frau Jaide aus Darmstadt die bedeutsame Gestalt der die Götter vor dem Untergange warnenden Edda zu erfassen. Ihre geheimnißvolle Mahnung gewinnt durch den etwas verschleierten Charakter der Stimme die einzig richtige Färbung und dabei zeigt sich in dem Ausdrucke jeder einzelnen Wendung ein geistiges Eindringen, so daß wir sofort empfinden, wie hier eine nicht gewöhnliche dramatische Begabung vor uns stehe. — Eine durchaus unübertreffliche Kunstleistung bieten schon jetzt die Darstellerinnen der „Rheintöchter": Frl. Lilly und Marie Lehmann und Frl. Lammert aus Berlin. Hier haben natürliche Begabung und das sorgsamste Studium zusammengewirkt, um ein so mustergiltiges Resultat zu erzielen.

(Schluß folgt.)

Frankreich.

♁ **Paris**, 1. Juli. Das Kriegsministerium, in dessen Ressort die Polytechnische Schule fällt, veröffentlicht im „Journal officiel" folgende Note:

Aus der eingehenden Untersuchung, welche der Studiendirektor der Polytechnischen Schule angestellt hat, ergibt sich, daß, wenn im Verhältniß zu den mannigfachen, durch die Beförderung der Prüfungsaufgaben für die Aufnahme in diese Schule erforderten Verrichtungen einige bedauerliche Indiskretionen hinsichtlich der Aufgabe für beschreibende Geometrie begangen worden sind, diese nicht das Monopol einer besonderen Anstalt waren. Die mit der Aufsicht über die schriftlichen Arbeiten betrauten Offiziere haben festgestellt, daß die Zöglinge der verschiedenen Lyceen, sowie der Colléges Rollin und Chaptal und der anderen Privatanstalten, ebenfalls im Voraus von dem Thema Kenntniß hatten. Die Untersuchung hat diese Thatsache bestätigt. Die Gymnasialdirektoren haben auch an den Studiendirektor keine Beschwerde gerichtet: er hat aus eigenem Antrieb die schriftlichen Arbeiten suspendirt, um eine andere Aufgabe aufzustellen. Sollte übrigens der eben so liberale als ehrenhafte Charakter der ehemaligen Zöglinge der Polytechnischen Schule, welchen die Leitung der Studien und der Prüfungen ausschließlich anvertraut ist, nicht die Gewähr vollständigster Billigkeit bieten? Seit langen Jahren sind die schriftlichen Arbeiten für die Aufnahme dem Studienrathe und dem Studiendirektor der Schule anvertraut gewesen. Wenn die jüngsten Vorkommnisse die Nothwendigkeit einer Aenderung der gegenwärtigen Einrichtung erkennen ließen, so würde die Ansicht des Verbesserungsraths eingeholt werden.

Man sieht, mit welcher Eile der Kriegsminister vorgegangen ist, wo es sich um das Ansehen und den Ruf des Jesuitenunterrichts handelt; seine Note ist so unglücklich, wie möglich. Sie gibt zu, daß eine sträfliche Indiskretion begangen worden ist, und verschanzt sich nur hinter die weitere Behauptung, daß die Kandidaten der Staatsschulen nicht weniger als die der Jesuitenschule in das Vertrauen gezogen worden wären. Wenn Hr. v. Cissey seinem ultramontanen Eifer nicht so unbedacht Gehör geschenkt hätte, müßte er auf den ersten Blick erkennen, daß es nur darauf ankommt, wo und von wem der Verrath begangen worden ist. Gerade darüber bewahrt er aber vollkommenes Schweigen. Die „Presse" bezeichnet als den Verräther den Professor, welcher zugleich an der Polytechnischen Schule und in der Jesuitenanstalt der Rue des Postes Mathematik lehrt. Warum sollten die Jesuitenzöglinge nicht gutmüthig oder unvorsichtig genug gewesen sein, ihr Geheimniß den anderen Kandidaten mitzutheilen? Die Auslassungen des Kriegsministers, die selber in einem jesuitisch gewundenen Style gehalten sind, können diesen Verdacht nur bestärken. Sie haben auch die republikanische Partei nicht befriedigt; denn, wie man vernimmt, gedenkt Hr. Gambetta nächsten Montag den Minister in der Kammer wegen dieses Vorfalls zu interpelliren.

Der „Patrie" zufolge will der in der ministeriellen Note erwähnte Verbesserungsrath (Conseil de perfectionnement) der Polytechnischen Schule die geeigneten Maßregeln ergreifen, daß künftig nicht mehr Professoren der Anstalt an anderen öffentlichen oder Privatinstituten unterrichten.

Südfranzösische klerikale Blätter melden, daß der „Kleber", das letzte französische Schiff, welches dem hl. Vater in den Gewässern von Corsika zur Verfügung gehalten wurde, auf Veranlassung des Herzogs Decazes abberufen und beauftragt worden ist, die Fischerei längs der Küsten von den Hyerischen Inseln bis Mentone zu bewachen.

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für den Antrag Gatineau, betreffend die Einstellung der Commune-Prozesse, hat mit sieben gegen vier Stimmen beschlossen, diese Vorlage als eine Ergänzung und Erweiterung des Briefs des Marschall Mac Mahon aufrecht zu erhalten, jedoch in dem Hauptartikel die Ausnahme zu formuliren, daß wegen gemeiner Verbrechen und Vergehen, die mit der Commune zusammenhingen, nach wie vor gerichtlich eingeschritten werden könne. Gegen diese Einschränkung stimmten die HH. Germain-Casse, Floquet, Godet und Gatineau. — Hr. Marcon wird seinen Antrag, demzufolge die Urheber und Complicen des Staatsstreichs vom 2. Dezember 1851 in Anklagezustand versetzt werden sollen, nächsten Dienstag einbringen.

Der „Figaro" erhält von seinem Konstantinopler Korrespondenten via Bukarest, 30. Juni, folgendes Telegramm:

Das im Seraskierat tagende Kriegsgericht zur Revision des Prozesses der bei dem Konsulnmorde von Salonichi kompromittirten Beamten hat nach den Schlußanträgen des Berichterstatters anerkannt, daß die in erster Instanz verhängten Strafen ungenügend waren. Nach seinem Vorschlage soll der Oberst, welcher die Garnison befehligte, mit der Degradation und zehnjähriger Zwangsarbeit, der Befehlshaber der in dem Hafen von Salonichi vor Anker liegenden Kriegsschiffe mit der Degradation und sechsjähriger Zwangsarbeit bestraft, die über den Kommandanten der Gendarmerie durch das erstrichterliche Urtheil verhängte Degradation bestätigt und der Generalgouverneur zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt werden. Hinsichtlich der strafbaren Handlungen, die von Individuen begangen worden sind, welche nicht der Armee angehören, soll sich das Kriegsgericht nach dem Antrage des Berichterstatters für inkompetent erklären. Die Vertreter Deutschlands und Frankreichs, welche der Sitzung beiwohnten, erhoben gegen eine solche Entscheidung Protest. Eine zweite Sitzung des Kriegsgerichts steht bevor

Schon seit drei Tagen gewärtigten wir in irgend einem französischen Blatte die Meldung, daß der Exmarschall Bazaine ein Kommando, sei es bei den Serben, sei es bei den Türken, übernommen hätte. Es ist die „France", welche sich heute dieses ganz unvermeidlichen Geschäfts entledigt; nach ihr wäre der Marschall schon auf dem Wege nach Konstantinopel, um sich an die Spitze der türkischen Truppen zu stellen. Die Nachricht bedarf wohl kaum erst der Widerlegung.

In einem Artikel, in welchem sie dem Fürsten Bismarck gewohntermaßen die schwärzesten geheimen Pläne andichtet, sagt „La Presse" mit wichtiger Miene: „Unsere Ansicht ist, daß die Blicke Europa's auf Varzin gerichtet sein müssen." In dem Augenblick, da sich der deutsche Reichskanzler gerade in Kissingen befindet, nimmt sich das doppelt komisch aus.

C.L. Paris, 1. Juli. (Börsennachricht.) Die politische Lage hat sich in den letzten vierundzwanzig Stunden kaum verändert; aber in der heutigen Rentenliquidation kam eine Thatsache zum Vorschein, welche, seit vielen Jahren unerhört, dem Markte nothwendig neuen Muth einflößen und alle Anstrengungen der Alarmisten im Schach halten mußte: 5prozent. Rente wurde erst zu 10, dann zu 8, dann bald und in großen Quantitäten al pari reportirt. Bei einem solchen Geldstande wird man sich selbst einen serbisch-türkischen Krieg, so lange er nur lokalisirt bleibt, mit einiger Ruhe mitansehen können. Auch hat der niedrige Stand der Renten trotz aller politischen Gefahren nicht ermangelt, das kleine Kapital anzuziehen: auf Bestellung der Generaleinnehmer wurden 13,000 Fr. 3prozent. und 33,000 Fr. 5proz. Rente baar gekauft. Von einer eigentlichen Haussekampagne kann selbstverständlich nicht die Rede sein; aber die Börse war doch von Anfang bis Ende sehr fest und zuversichtlich. 5proz. Rente 104.92, 3prozent. 67.50, Italiener 71.85, Türken 10.85, Egypter 194, span. Extérieure 13⅛, Peruvianer 14¾, Banque ottomane 338, Banque de Paris 1062, Mobilier 150, Franco-Hollandaise 340, spanischer Mobilier 536, Suezaktien 665, österreichischer Bodenkredit 465, Staatsbahn 543, Lombarden 163.

♁ **Paris**, 2. Juli. Die „Republique francaise" schreibt:

Der König Victor Emanuel hat soeben den General Cialdini zum Botschafter Italiens bei der Regierung der französischen Republik ernannt. Die klerikalen und monarchischen Blätter nehmen diese Ernennung des Siegers von Castelfidardo mit unverhohlenem Aerger auf; dagegen wird das freisinnige und republikanische, das wahre Frankreich sich zufrieden zeigen mit der Wahl der italienischen Regierung, welche die zwischen den beiden Nationen bestehenden Bande aufrichtiger Freundschaft nur noch enger knüpfen kann. Der Herr General Cialdini ist ein Patriot und ein unermüdlicher Verfechter der Freiheit gegen den Geist der Finsterniß und der Reaktion; er hat in Portugal und in Spanien sein Blut im Kampfe gegen die Prätendenten vom göttlichen Recht vergossen und sein ganzes Leben dem Dienste der Gerechtigkeit und der Befreiung seines Vaterlandes gewidmet. Als Armeegeneral, welcher Grad dem eines Marschalls von Frankreich gleichkommt, nimmt er eine der höchsten militärischen Stellungen in Italien ein und ist ihrer in jeder Hinsicht würdig. Zum Abgeordneten, dann zum Senator gewählt, hat er sich mit politischen Angelegenheiten befaßt, weßhalb wir denn auch dem Erfolg der ganz auf Sympathie und Vertrauen beruhenden Sendung, die er in Paris zu erfüllen haben wird, nicht zweifeln. Während des Feldzugs von 1859 Waffengefährte des Präsidenten der Republik, ist er diesem wohl bekannt, und jeder von ihnen achtet in dem Anderen gleich sehr den Mann und den Soldaten. Was die Erinnerungen von Castelfidardo und Gaeta anbetrifft, welche die klerikale Presse gegen den General Cialdini anruft, so sind sie gewiß nicht dazu angethan, die große Mehrheit der französischen Gesellschaft feindlich gegen ihn zu stimmen: im Gegentheil. Unser demokratisches Land wird mit Genugthuung einen Mann, der durch sich selbst geworden, was er ist, den hohen Posten eines Botschafters bekleiden sehen; man wird sich erinnern, daß Paris der Ort war, den der junge, seines Landes verwiesene Cialdini wählte, um da in den ernsten Studien unserer medizinischen Fakultät eine Linderung seines patriotischen Schmerzes zu suchen. Wir für unseren Theil heißen den neuen Botschafter Italiens von Herzen willkommen und wünschen dem König und seinen Ministern aufrichtig zu der gelungenen Wahl, die sie eben getroffen haben, Glück. Die Pflicht unserer Regierung bei dieser Gelegenheit ergibt sich von selbst und sie wird ihr nicht untreu werden. Sie wird gewiß zur gleichen Zeit, da sie die Mittheilung von der Ernennung des Generals Cialdini zum Botschafter in Paris erhält, das Dekret veröffentlichen, welches unsere Gesandtschaft in Rom zum Range einer Botschaft erhebt.

Der Präsident der Republik hat, wie das „Journal officiel" anzeigt, durch Dekret vom 27. Juni neuerdings 125 Commune-Verurtheilten im Gnadenwege ihre Strafe theils ganz erlassen, theils ungewandelt oder herabgesetzt.

Der Ministerrath hat beschlossen, auf den ihm von den Führern der Linken gemachten Vorschlag, bis auf Weiteres hinsichtlich der Wahl der Maires zu dem Gemeindegesetz von 1871 zurückzugreifen, nicht einzugehen, sondern an seiner ursprünglichen Vorlage festzuhalten, nach welcher die Maires der Departements-, Arrondissements- und Kantons-Hauptstädte von der Regierung zu ernennen wären. Da indeß auf dieser Grundlage eine Verständigung mit der Majorität des Abgeordnetenhauses nicht möglich ist, so würde das Ministerium nichts dagegen haben, wenn die Kammer die Verhandlung über diesen Gegenstand vertagte; doch will es für seinen Theil keine Initiative zu einer solchen Vertagung ergreifen.

Der „Univers" erhält aus Lourdes vom 2. Juli, 10 Uhr Morgens, folgendes Telegramm: Soeben ist die Basilika in Gegenwart von 35 Erzbischöfen und Bischöfen feierlich eingeweiht worden. Herr Mermillod hielt eine schöne Rede über die Bedeutung des Festes. Ueber 100,000 Personen empfingen nach der großen Messe unter freiem Himmel den päpstlichen Segen aus den Händen des Erzbischofs von Paris, Kardinal Guibert. Es war eine gewaltige, von herrlichem Wetter begünstigte Kundgebung. Man bemerkte unter den Anwesenden auch mehrere Offiziere.

Die Times und mit ihr die Indépendance belge hatten ausführlich über eine Zusammenkunft von Senatoren berichtet, welche bei dem Herzog von Broglie stattgefunden und in der dieser sich in heftigen Angriffen gegen den Marschall Mac-Mahon, namentlich wegen des Gnadenbriefs vom 27. Juni, ergangen haben sollte. In einer Zuschrift an den Temps erklärt Herzog von Broglie diese ganze Geschichte für aus der Luft gegriffen. „Ich habe keiner Versammlung von Senatoren beigewohnt

und auch sonst keine Gelegenheit gehabt, die Sprache zu führen, welche man mir unterlegt."

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 3. Juli. Nach Entschließung Großh. Handelsministeriums vom 9. Juni l. J. Nr. 4071 ist in provisorischer Weise

1) die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Ueberlingen dem Großh. Ingenieur 1. Kl. Otto Fieser in Sinsheim,

2) die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Mosbach dem Großh. Ingenieur 1. Kl. Friedr. Eberbach in Wolfach,

3) die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut, und zwar für so lange, bis dieselbe von dem neuen Vorstande, Großh. Bezirksingenieur Häfele in Bonndorf, übernommen werden kann, dem Großh. Ingenieur 1. Kl. Franz Mattes in Emmendingen übertragen worden.

+ Karlsruhe, 1. Juli. (Schwurgericht.) In heutiger Sitzung wurde Benjamin Heinrich von Allmersbach von der Anklage, in einem Wirthshause in Ettlingen durch rohe Aeußerungen den Kaiser beleidigt zu haben, freigesprochen.

Damit war die Tagesordnung der Quartalsitzung erledigt. — Im Ganzen wurden von 16 Angeklagten 7 freigesprochen, 7 wegen Annahme mildernder Umstände zu Gefängnißstrafen von 8 Monaten bis zu 1½ Jahren und nur 2 zu Zuchthausstrafe verurtheilt.

§* Pforzheim, 2. Juli. Der bekannte Wohlthätigkeitssinn der Einwohnerschaft unserer Stadt bethätigte sich auch jetzt wieder gegenüber den durch die jüngste Ueberschwemmung Nothgelittenen. Eine veranstaltete Sammlung brachte bereits reichliche Erträgnisse ein. Ueberdies ist zum Besten der Beschädigten von den Gesangvereinen „Freundschaft", „Frohsinn", „Liedertafel", „Männer-Gesangverein" und dem „Instrumentalverein" auf morgen Abend ein großes Konzert angekündigt. Andere hiesige Gesangvereine werden dem Beispiele nachfolgen. — Abermals hat hier ein junger Mann aus dem Arbeiterstande den Tod gesucht, indem er sich auf die Eisenbahn-Schienen legte und überfahren ließ. Man fand den Unglücklichen mit völlig zerquetschtem Kopfe.

△ Heidelberg, 1. Juli. Als Beweis des regen Interesses, mit welchem die gelehrte Welt Italiens die Leistungen deutscher Männer der Wissenschaft verfolgt, sei mitgetheilt, daß in den letzten Tagen die Turiner Akademie der Wissenschaften den hiesigen Mathematiker Professor Dr. M. Cantor zu ihrem korrespondirenden Mitglied ernannt hat, nachdem schon im Beginn dieses Jahres dem Professor Dr. Fuchs, gleichfalls Lehrer der Mathematik an unserer Universität, von Seiten der Mailänder Akademie die gleiche Auszeichnung widerfahren war.

β Heidelberg, 1. Juli. Nach den neuesten württembergischen Kammerbeschlüssen ist nun die sichere Aussicht vorhanden, daß auf der Strecke des Neckars von Heilbronn bis Mannheim die Ketten-Schleppschiff-Fahrt eingeführt wird, ein Unternehmen, das gewiß eben so förderlich für die Schifffahrt selbst ist, als es den ungeheuren Anstrengungen für Menschen und Thiere, mit denen die jetzige Art der Neckarschifffahrt verbunden ist, ein Ziel setzen wird.

Vor wenigen Tagen wurden die Bewohner unserer Stadt Nachts 11 Uhr durch Brandlärm erschreckt. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und eine große Menschenmenge hatte sich rasch gesammelt. Es brannte in dem sogen. Tonnenhäuschen an der Bergheimerstraße, bei dem sich Scheuer und Stallung befinden. Das Feuer war bald gelöscht, leider sind dabei zwei Pferde umgekommen.

Für die im Spätjahr hier stattfindende Gewerbeausstellung werden bereits Vorbereitungen getroffen, indem jeweils Versammlungen stattfinden, in denen über die Aufstellung der einzelnen Gruppen berathen wird.

Mannheim, 2. Juli. Ueber die Schwimm- und Badeanstalt, dem Hauptlichtpunkte des Mannheimer Sommers, waltet ein eigener Unstern. Nachdem dieselbe auf Grund einer technischen Untersuchung gestern früh wieder eröffnet worden war, brach etwa um 11 Uhr der gange untere Theil des Flosses (die jüngst weggerissenen und wiederhergestellten sowie einige weitere Theile) durch die Wucht des Stromes ab, während eine Anzahl Besucher sich dort befand. Das losgerissene Stück wurde an die Neckarspitze getrieben, drei Herren, die sich mitten in den Trümmern befanden, gewannen unter großer Lebensgefahr an der Rheinbrücke wieder das Land. Voraussichtlich wird die Anstalt von dem jetzigen Platze ganz entfernt werden müssen und sah sich die Behörde veranlaßt, auch den Betrieb der Anstalten Zöller und Stammel bis auf Weiteres ganz zu sistiren, da das Vorland, in welchem die drei Anstalten verankert sind, durch das Hochwasser durchweicht ist. Das badende Publikum wird vorerst wesentlich auf den Besuch des Freibades angewiesen sein. — Der Bursche, der am Maimarkt-Dienstag Abends in ein Haus an der Breitenstraße einschlich und sich zur Verübung eines Diebstahls unter einem Bette in einem Schlafzimmer des zweiten Stockwerkes versteckte, der erst 19 Jahre alte, aber schon sechzehnmal bestrafte Seiler Anton Brändl von Regensburg, wurde in letzter Strafkammer-Sitzung wegen dieses Diebstahlversuchs und eines Tags zuvor in der Nähe von Koblenz verübten Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt.

Mannheim, 3. Juli. Der Großh. Amtmann Baumüller in Staufen, welchem auf Ansuchen die Entlassung aus dem badischen Staatsdienste auf 1. Oktober d. J. bewilligt wurde, wird gutem Vernehmen nach in die Direktion der Rheinischen Hypothekenbank eintreten. — Für die Stelle eines zweiten Beigeordneten hat der Stadtrath Hrn. Referendär Bräunig von Offenburg in Aussicht genommen und soll sich bereits in einer Vorversammlung die Mehrheit der Stadtverordneten mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt haben. — Der Bürgerausschuß ist auf Mittwoch den 12. d. M. zur Beschlußfassung über die Anlegung einer neuen Gasfabrik in der sog. Holzgasse (neben dem Walzwerke und in der Nähe des Rangir-Bahnhofs) einberufen. Der Stadtrath hatte bereits im November 1874 wegen der Unzulänglichkeit des alten Gaswerks den Bau einer neuen Gasfabrik im Moorfelde beantragt, allein dieser Antrag wurde vom Bürgerausschusse am 12. Februar 1875 abgelehnt. Inhaltlich der Vorlage haben sich in der Zwischenzeit die Mißstände gesteigert und das Bedürfniß nach Abhilfe zu einem unabweislichen gestaltet.

♃ Schwetzingen, den 1. Juli. Seit einigen Tagen zeigten sich in den Hopfengärten Ungeziefer, Honigthau und schwarze Fliegen, welche ihre Eier auf den Hopfenpflanzen ablegen. Die Nächte sind für die Jahreszeit ziemlich kühl, was das Wachsthum der Pflanzen sehr beeinträchtigt. Güstige Witterung ist sehr zu wünschen, wenn man überhaupt auf eine Mittelernte Hoffnung machen will.

♃ Schwetzingen, 3. Juli. Der hiesige Frauenverein veranstaltet nach dem Vorgange anderer Städte eine Hauskollekte zur Linderung der durch die Ueberschwemmungen des Rheines entstandenen Noth in einzelnen Theilen unseres engeren Vaterlandes. Möchte sich bei dieser Gelegenheit wieder eine recht thätige und liebevolle Theilnahme zeigen!

*** Baden, 2. Juli. Seit gestern Abend wehen zwei stattliche deutsche Fahnen vom hohen Baugerüste der Thürme unserer evangel. Kirche, ein Siegeszeichen, daß der wackere Baumeister (Belzer) sein mühevolles Ziel erreicht und den einen Thurm (den östlichen) glücklich vollendet hat. Der zweite soll noch im Lauf dieses Monats folgen. Dann ist der Bau unserer schönen evangelischen Kirche vollendet und es sind nur noch einzelne innere und äußere Ausschmückungen vorzunehmen, deren Ausführung nicht lange anstehen dürfte. Da nun auch die Glocken in Stuttgart schon gegossen sind und dieser Tage vom hiesigen Bürgermeister-Amt und evangel. Kirchengemeinde-Rath übernommen werden sollen (sie stehen in Des-dur), so beschäftigt man sich bereits ernstlich mit der Frage nach dem Termin der feierlichen Einweihung der Glockenthürme. Man hofft, daß dieselbe zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs am 9. Sept. d. J. stattfinden kann, ein um so glücklicher gewählter, bedeutungsvoller Tag, als unser allverehrter Landesfürst für die Vollendung unserer evangel. Kirche von jeher die huldvollste Theilnahme kundgegeben hat.

Heute ist die erste Generalliste der in der Sommersaison hier anwesenden Fremden erschienen. Dieselbe nimmt sich sehr stattlich aus und umfaßt 4 vierspaltige Seiten unseres „Badeblattes". Gleichzeitig gelangte das neue, von Hrn. Polizeikommissär Sachs verfaßte Adreßbuch der Stadt Baden zur Ausgabe, eine sehr willkommene Erscheinung, die im gegenwärtigen Moment um so mehr einem allgemeinen Bedürfniß entspricht, als der Stadtrath kürzlich mehrere Straßen mit neuen Benennungen und neuer Bezifferung versehen hat. In das Adreßbuch sind auch die ständig hier anwesenden Fremden, welche entweder Haus- und Villenbesitzer sind oder in Jahresmiethe hier wohnen, aufgenommen, so daß diese nicht mehr, wie früher, in der Generalliste des „Badeblattes" verzeichnet erscheinen.

Die gegenwärtig hier anwesenden fürstlichen Personen sind: Ihre Großh. Hoheit die Herzogin von Hamilton, Prinzessin von Baden; J. D. die Erbprinzessin von Monaco; Se. Großh. Hoheit Markgraf Max von Baden; Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga Feodorowna von Rußland; S. H. Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen und S. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar. — Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Baden und Se. Kaiserl. Hoheit Prinz Sergei, Herzog zu Leuchtenberg, haben Baden wieder verlassen. — Die Fremdenziffer hat am 1. Juli die Höhe von 13,686 erreicht. Von hier anwesenden Fremden von Distinktion nennen wir u. A.: Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenlohe-Oehringen; Fürst Lieven; Herzog und Herzogin Marino von Rom; Fürst Menzikoff; Fürstin Gagarine; den k. großbritannischen Geschäftsträger Dudley; den kaiserl. russischen Geschäftsträger Koloszyn; Baron Testa, kais. österr. Gesandter a. D. von Athen; den Hofmarschall des Großfürsten Michael, Graf Tolstoy; den Attaché der kaiserl. deutschen Botschaft in Rom, Major v. Hasperg.

** Freiburg, 2. Juli. Am 16. Juli findet in der städtischen Turnhalle ein großes Schauturnen statt. — Dem Stadtrath ist ein Gutachten des Gesundheitsraths über das projektirte Schlachthaus vorgelegt. Dafür soll ein Bauplatz, anstatt in der Grünstraße, im nördlichen Theil der Stadt, auf den Eselsmatten, gewonnen werden. (Die nördlichen und östlichen Winde schlagen die Dünste nieder, die südlichen und westlichen tragen sie empor.) Das von den Metzgern vorgeschlagene Zellensystem wird nicht für nützlich erkannt, vielmehr wird eine Halle empfohlen. — Im Bürgerausschuß wurden verschiedene Ankäufe von Gelände zur Anlegung der linksseitigen Dreisam-Straße (vom Schwabenthor bis zur Günterstthal-Straße) genehmigt. Ferner wurde die Ueberschreitung des ursprünglichen Kostenvoranschlags für den Bau der höheren Bürgerschule um 76,379 Gulden nach längerer Berathung genehmigt. Endlich wurden 16,000 Mark zu Veränderungen im Stadttheater, die zur Sicherung bei Feuersgefahr nothwendig seien, zugestanden.

Vermischte Nachrichten.

Lemberg, 30. Juni. Das Städtchen Probuzna bei Tarnopol ist abgebrannt. — In Boryslaw (am oberen Dnjester) ist ein fürchterlicher Grubenbrand ausgebrochen; fünfzig Erdwachsschächte wurden ruinirt, zwei Menschen getödtet. Der Schaden ist enorm.

Nachschrift.

† **Magdeburg**, 3. Juli. In der Kohlengrube Frose bei Aschersleben ist eine Feuersbrunst ausgebrochen; von 40 darin beschäftigten Arbeitern wurden 13 gerettet, die Uebrigen sind ohne Zweifel erstickt. Bis jetzt wurden 8 Leichen aufgefunden. Die Rettungsarbeiten sind schwierig wegen der starken Gasentwicklung und der raschen Zunahme des Wassers.

†† **Wien**, 2. Juli. Sicherem Vernehmen nach werden Graf Andrassy und Fürst Gortschakow der Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland in Reichstadt beiwohnen.

† **Bukarest**, 3. Juli. Heute wurde die außerordentliche Kammersession durch den Fürsten eröffnet, der in der Thronrede im Hinblick auf die beunruhigende Situation einen warmen Appell an den Patriotismus und die Mäßigung der Senatoren und Deputirten richtete. Die durch den Pariser Traktat für Rumänien geschaffene Lage garantire ihm die Wohlthaten der Neutralität. So lange es diese Neutralität beobachte, und Europa ein Volk zeige, welches an seinen Reformen und inneren Verbesserungen arbeitet, haben wir das Recht zu hoffen, daß die auswärtigen Gefahren an unserer Grenze Halt machen. Als Regierungsvorlage wird die Einschränkung des Budgets angeführt.

†† **Belgrad**, 2. Juli. Die Kriegsproklamation des Fürsten ist heute erschienen und der Kriegszustand publizirt.

† **Belgrad**, 3. Juli. Gestern unternahm die serbische Armee eine Rekognoszirung längs der südöstlichen Grenze, wobei einige wichtige strategische Positionen auf türkischem Gebiet eingenommen worden sein sollen und einige bedeutungslose Scharmützel stattfanden.

†† **Cettinje**, 2. Juli. Nach Abhaltung einer kirchlichen Feier vor der Residenz des Fürsten wurde heute dem versammelten Volke verkündet, daß der Krieg an die Türkei erklärt sei. Hierauf wurden mit einer Ansprache vom Fürsten an das in Schlachtordnung aufgestellte Heer die Fahnen übergeben; sodann trat das Heer unter Führung des Fürsten den Marsch gegen die Grenze der Herzegowina an.

† **Konstantinopel**, 3. Juli. Der Minister des Auswärtigen telegraphirte an die Vertreter der Pforte im Auslande: die Nachrichten von der Bedrohung hiesiger Vertreter des Auslandes und dem Mord eines Fremden sind unbegründet. Ew. Excellenz wollen dieselben formell dementiren. Wahr ist nur, daß ein Fremder durch einen Unglücksfall umkam.

Karlsruhe, 3. Juli. 18. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 5. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von dem Verwaltungsgerichtshofs-Präsidenten Renck erstatteten Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betreffend. 3) Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, einige Aenderungen des Zehntablösungsgesetzes vom 15. November 1833 betreffend; Berichterstatter: Professor Dr. Behaghel.

Für die **Wasserbeschädigten** (Aufruf in Nr. 146) ist ferner bei uns eingegangen: von der Kasinogesellschaft in Neckarbischofsheim 70 M., von Sch. d. Kr. 10 M., durch Hrn. Stadtvikar Trautz aus dem Opfer der Kleinen Kirche 3 M.; zusammen 241 M.

Karlsruhe, 3. Juli 1876.

Wir bitten um weitere Beiträge.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 3. Juli, die übrigen vom 1. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95¼
Baden 5% Obligationen	104¼	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	—	£ à 12.	91¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	87⅝
Bayern 4½% Obligationen	—	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97
Württemberg 5% Obligat.	104⅜	Schweiz 4½% Bern Stts.obl.	—
„ 4½% „	101½	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96⅞	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	102½
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	54	(10/40r v. 1864)	101⅞
„ 5% Papierrente		3% Spanische	13¾
Zins 4½%	51⅜	Solle französ. Rente	106

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	69
Deutsche Vereinsbank	67¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	70
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	101½	5% dto. steuerfr. neue „	63
Oesterr. Nationalbank	70	5% do. (Neumarkt-Ried)	69
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	46
Oesterr. Kredit-Aktien	109¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	72⅜
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	90½	5% „Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	70
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	83¾	Vorarlberger	57
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	101⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	50
Oesterr.-deutsche Bank	91⅜	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	67¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	114¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	74½
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72½	5% österr. Staatsb.-Pr.	93½
5% österr. Frz. Staatsbahn	213½	3% österr. Staatsb.-Pr.	61¾
5% „ Süd-Lombarden	62½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40½
5% „ Nordwestb.-A.	103	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	116¾	bank-Pfandbriefe	101⅜
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	87	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	—	6% Pacific Central	93¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	105	6% South Missouri	53¾
Galizier	159¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	106¾	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅝	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	93⅞
Badische 4% dto.	118	„ 100-fl.-Loose v. 1864	243.—
„ 35-fl.-Loose	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	135.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	—
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.80
„ „ 25-fl.- „	149.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.80
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.50	Meininger 7-fl.-Loose	20.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112⅝

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	80.90	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	160.—	20-Francs-St. . „	16.17—21
		Engl. Sovereigns „	20.35—40
Disconto . . l. S. 3½%		Russische Imperial „	16.67—72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: abwartend.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite IV.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige

D.421. Karlsruhe. Schmerzerfüllt gebe ich allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mir meine innigst geliebte Frau,

Lina, geb. Voit,

gestern Abend 3/4 8 Uhr durch den Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Dienstag den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Herrenstraße 18, aus, statt.

Karlsruhe, den 3. Juli 1876.

Im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Joseph Bayer,
Ziegeleibesitzer.

Todesanzeige.

D.423. Heidelberg. Freunden und Bekannten widmen wir hiemit, statt besonderer Anzeige, die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte u. Vater

Friedrich Reßler,

Kreis- u. Hofgerichtspräsident a. D., im Alter von nicht ganz 78 Jahren in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli verschieden ist.

Heidelberg, den 1. Juli 1876.

Die trauernde Familie.

Todesanzeige.

D.432. Eberbach. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Frau und Mutter,

Marie Katharine Sophie,
geb. Müller,

den 28. Juni Abends 8 Uhr nach zurückgelegtem 54. Lebensjahre an einem Unterleibsleiden zu Bad Kissingen sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Eberbach, den 2. Juli 1876.

A. Staiger, Bezirksarzt a. D., und zwei Töchter.

D.391.2. Karlsruhe.

Mit hoher Genehmigung und zu Gunsten des badischen Frauenvereins

sind durch den Unterzeichneten, sowie durch die Herren Hofvergolder C. Krauth und E. Raupp dahier zu beziehen:

Die Portraits Ihrer Königlichen Hoheiten des Grossherzogs Friedrich und der Frau Grossherzogin Luise von Baden 2c. 2c. 2c.

Haut-Reliefs in Medaillonform, Durchmesser 40 Centimeter.

Nach den Originalen in Marmor von Bildhauer Kopf in Rom, in Gyps geformt von Bildhauer A. Meyerhuber hier.

Preis per Stück Mark 3.

Karlsruhe, den 1. Juli 1876.

J. Vellen,
Hofkunsthandlung.

D.424.1. Baden.

Installateur,

ein auf Gas- und Wasserleitungen durchaus selbständiger, findet dauernde Beschäftigung bei

A. E. Thiergärtner, Mechaniker.

NB. Es empfehlen sich nur solche, die die besten Zeugnisse haben, melden. Verheirathete erhalten Vorzug.

Malzfabrik.

D.383.2. Eine neue, nach besten technischen Quellen eingerichtete Malzfabrik, mittlerer Größe, welche mit wenig Kosten zu erweitern, an einem lebhaften Platze in Rheinhessen gelegen, mit geschmackvollem Hause und Garten, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Offerten sub Chiffre ***U 1372.*** an die Annoncen-Expedition ***Rudolf Mosse*** (E. Fromme) ***Karlsruhe.*** (296/VI)

D.400.2. Heidelberg.

Versteigerung.

Im Auftrage der Betheiligten und mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden aus dem Nachlaß des verst. Bierbrauers Adam Hörner zur Stadt Straßburg dahier am

Dienstag den 4. Juli,
Morgens 10 Uhr,

daselbst, durch den Unterzeichneten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

ca. 180 Ztr. Gerste
„ 60 „ Malz,
„ 25 „ dürr Malz,
„ 17 „ Reis,
„ 10 „ Hopfen.

ferner:
1 Pferd.

Heidelberg, den 30. Juni 1876.

J. Egge.
Waisenrichter.

D 362.2.

The Singer Manufacturing Co., New-York

grösste Nähmaschinenfabrik der Welt.

Laut den offiziellen Berichten über die Nähmaschinenverkäufe Amerika's erzielte die Singer Manufacturing Co. im vorigen Jahre (1875) wieder den **höchsten Umsatz**, indem ihre Verkäufe allein **eine viertel Million** oder fast die Hälfte der Gesammt-Nähmaschinenfabrikation Amerika's betrugen, wie die folgenden Zahlen, denen die Statistik der letzteren Jahre beigefügt ist, ausweisen.

Nähmaschinen-Verkäufe in Amerika.

	1870.	1871.	1872.	1873.	1874.	1875.	Total.
Singer Manufacturing Co.	127,833	181,260	219,758	232,444	241,679	249 852	1,252,826
Wheeler & Wilson Manufacturing Co.	83,208	128,525	174,088	119,190	92,827	103,740	701,578
Howe Machine Co.	75,156	*) 34,010	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	„ „
Remington Sewing Machine Co.	3,560	2,965	4,982	9,183	17,608	25,110	63,408
Weed Sewing Machine Co.	35,002	39,655	42,444	21,769	20,495	21,993	181,358
Domestic Sewing Machine Co.	„ „	10,397	49 554	40,114	22,700	21,452	144,217
Grover & Baker, S. M. Co.	57,402	50,833	52,010	36,179	keine Angaben	keine Angaben	„ „
Wilcox & Gibbs Sewing Machine Co.	28,890	30,128	33,639	15,881	13,710	14,522	136,770
American B. H. O & S. M. Co.	14,573	20,121	18,930	14,182	13,529	14,406	95,741
Gold Medal Sewing Machine Co.	8,912	13,562	18,847	16,481	15,214	14,262	87,228
Wilson Sewing Machine Co.	„ „	21,153	22,666	21,247	17,525	9,508	92,099
Victor Sewing Machine Co.	„ „	„ „	11,901	7,446	6,292	6,103	31,742
Florence Sewing Machine Co.	17,660	15,947	15,793	8,960	5,517	4,892	68,769
J. E. Braunsdorf & Co., Aetna	„ „	4,720	4,262	3,081	1,866	1,447	15,376
Secor Sewing Machine Co.	„ „	„ „	311	3,430	4,541	1,307	9,589
Mc. Kay S. M. Association	„ „	„ „	„ „	„ „	128	161	289

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Singer Manufacturing Co. in den letzten sechs Jahren allein eine halbe Million Maschinen mehr verkaufte, als irgend eine andere Fabrik, und daß der Absatz der Original-Singer-Maschinen fortwährend im Steigen begriffen ist, während alle übrigen Fabrikate seit 1872 einen erheblichen Rückgang aufzuweisen haben.

Diese Thatsache ist unwiderleglich und spricht am besten für das Renommée der Original-Singer-Maschinen, sowie für deren Vorzüge in Güte, Dauer und Verwendbarkeit für den Hausgebrauch sowie für die verschiedenartigsten Arbeiten.

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa:

G. Neidlinger, 32 Carl-Friedrich-Str. 32, Carlsruhe.

*) Sechs Monate.

Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.

D.343.3.

Die am 1. Juli d. J. fällige Dividende für das Jahr 1875 wird mit *M.* 15. für jede Aktie bei Herrn ***Veit L. Homburger*** hier ausgezahlt.

Karlsruhe, den 27. Juni 1876.

Der Vorstand.

Martin Reichel's Augenbalsam

heilt rasch und sicher jede Augenentzündung und Katarrh, worüber viele ärztliche Zeugnisse in der Exped. d. Bl. zur gefl. Einsicht offen liegen. Gegen Einsendung von 3 Mark werden Bläschen à 60 Gramm versandt von der **General-Agentur C. J. Forster jr. in Simmern,** Rheinpreußen. D.317.3.

D.429.1. Karlsruhe.

Die Tapetenhandlung W. Müllejans,

CARLSRUHE,

34 Ecke der Langen- und Waldstraße 34,

empfiehlt ihr mit den neuesten Dessins reichhaltig assortirtes Lager, **sowohl in einfachen**

Tapeten von 25 Pf. per Rolle an,

wie in allen feinen Genres, als: Gobelin-, Leder-, Cretonne- und Velours-Tapeten, Holz-, Marmor- und Plafond-Decorationen, japanesische Papier-Vorhänge 2c. 2c.

Die **Tapezierarbeiten** werden sowohl für ganze Bauten, als für einzelne Räume **zu billigstem Preise übernommen** und prompt ausgeführt.

Nach auswärts stehen Musterkarten franco zu Diensten.

Großes Lager in

Fenster-Rouleaux (Stores),

von 1 M. 50 Pf. per Stück anfangend.

D.213.2.

Villingen.

Schwarzwälder Industrie-Ausstellung.

Verloosung von Maschinen, Möbeln, Uhren, Instrumenten, Gold- und Silberwaaren 2c.

786 Gewinne von M. 10 bis M. 500.

Ziehung am 14. Oktober d. J.

Loose à M. 1. sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Der Kassier:
Zier.

NB. Bei Abnahme von 10 Loosen ein Freiloos.

Zu verkaufen:

Ein Paar elegante und sichere Wagenpferde, braune Carossiers; — ferner 1 eleganter Landauer und ein zweisitziges Coupé. Letzteres ein- und zweispännig und dazu passende reich-silb. plat. Geschirre. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. D.422.1.

D.427. Dettensee. Die hiesige Lehrer- und Cantorstelle, welche mit einem Gehalte

von 942 M. 85 Pf.
und 257 „ 14 „ Nebeneinkünfte
1199 M. 99 Pf.

nebst freier Wohnung verbunden, ist vakant. und soll sofort besetzt werden.

Hierauf Reflektirende wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Atteste bei dem israelitischen Vorsteheramte melden.

Dettensee, Hohenzollern, 1. Juli 1876.

Jacob Levi.
Leopold Rosenheim.
Leopold Stern.

Für Eltern.

D.323.2. In der Familie eines Professors können mit Beginn des neuen Schuljahres, 11. September, zwei Knaben, welche ein Gymnasium besuchen wollen, in Pension genommen werden. Regelmäßige Beaufsichtigung von Fleiß und Betragen, sowie freundliche Behandlung innerhalb der Familie werden zugesichert.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

B.627.9. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

Jagdpatronenhülsen
in allen Calibern,
Lefaucheux und
Centralfeuer
Revolverpatronen
mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,
Flobert-Patronen
mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutenden Rabatt.

A. Zentmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik.

Für Holzhändler.

Nr. 72 des Allgemeinen Submissions-Anzeigers in Stuttgart enthält das, aus mehr als 150 Offerten bestehende Ergebniß der am 15. Mai bei der Königl. W. Eisenbahn-Direktion stattgehabten Submission auf eichene Stoß- und Zwischenschwellen.

Einzelne Nummern sind gegen frankirte Einsendung von 60 Pfg. pro Exemplar zu beziehen. Neueintretende Abonnenten erhalten dieselben gratis. (H.71811.) D.412.

D.410. Mosbach.

Bekanntmachung.

Bei der dem Tilgungsplane gemäß heute vor Notar und Zeugen stattgefundenen Ziehung des städtischen Anlehens vom Jahr 1865 (Reg.Bl. de 1865 S. 416/22) sind folgende Partialobligationen gezogen worden:

Lit. A. Nr. 18 über 1000 fl.
„ C. Nr. 10 „ 200 fl.
„ D. Nr. 40, 48 über je 100 fl.

Hievon werden die betheiligten Obligations-Inhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Kapitaldarleihen bis zum 1. Oktober l. J. rückbezahlt werden und von da ab die Verzinsung aufhört.

Mosbach, den 1. Juli 1876.

Die städtische Amortisationskasse.
Schorr.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

E.585. Nr. 5582. Triberg. Gegen Schuhmacher Gustav Welle von Hornberg haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 25. Juli,
Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Triberg, den 27. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Wolpert.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

D.413. Nr. 5295. Waldkirch. Bürgermeister Josef Blattmann von Untergliedertal wurde als solcher wieder gewählt und heute verpflichtet.

Waldkirch, den 28. Juni 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Theobald.

Verm. Bekanntmachungen.

D 414.1. Mannheim.

Pferdeversteigerung.

Künftigen Freitag den 7. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment 10 ausrangirte Dienstpferde vor den hiesigen Dragonerstallungen (Schneckenhof) gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 2. Juli 1876.

Königl. 1. Bad. Leib-Dragonerregiment Nr. 20.

D.431. Hab ich gefehlt — o, dann vergieb! glaube mir, es ist aus Liebe nur geschehen. Bitte, komme zu — ich sollte Dich — sprechen! —

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Dienstag den 4. Juli 1876.

2. Gastspiel der Frau Rosa Koeth-Schäfer vom Germany-Theater in Baltimore zum zum 2. Male:

Therese Krones,

Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Haffner, Musik von Müller.

Therese Krones — Frau Rosa Koeth-Schäfer.

Tagesverkauf der Billets bei Herrn W. Gutekunst, Friedrichsplatz 8, von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)